

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Kokal-Anzeiger für die Ortsschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Ein **Blatt** eine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. **Abonnementpreis** inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Ausfertigten Unterhaltungsblattes“ monatlich ab 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige, Bestellschein.

Inserate, die 4gespaltene Korpusseite 10 Pfa., sowie Belegungen auf dem **U. A.** gemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederbeyt gern entgegen. — Bei größerem Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir **Kabatt** nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Verantwortung, Druck und Verlag von **M. Schurig, Bretznig.**

Nr. 14.

Mittwoch, den 17. Februar 1909.

19. Jahrgang.

Cerliches und Säkliches.

Bretznig. Am Sonntag beging im Gasthof zum deutschen Hause der Verein „Jepph“ die Feier seines 37. Stiftungsfestes. Die Mitglieder waren mit ihren Gästen in starker Zahl erschienen, denen durch Gesang, humoristische Vorträge, Instrumental-Konzert und Ball eine angenehme Unterhaltung geboten wurde. Im weiteren Verlaufe des Abends begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr Art. Gebler die Erschienenen und dankte allen denen, die zur Verschönerung des Festes mit beigetragen hatten. Schließlich sei noch der Gedenkerlösung Erwähnung getan, durch welche die festliche Stimmung nur erhöht wurde.

Bretznig. Umstände halber wird das Faschnachtskränzchen des Männergesangsvereins bereits am 3. März abgehalten.

Bretznig. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der hiesige Homöopathische Verein am Sonnabend den 27. Februar abends 8 Uhr im Gasthof zur goldenen Sonne einen öffentlichen Vortrag über „Häusliche Krankenpflege“ (Referent Herr H. Große-Dresden), worauf Interessenten schon jetzt aufmerksam gemacht seien.

Die diesjährige Musterung findet statt: Donnerstag, den 4. März, von vorm. 9/9 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz für die Militärpflichtigen aus Bretznig, Friedersdorf mit Thiemendorf, Großnaundorf, Hauswalde und Kleinblittmannsdorf; Freitag, den 5. März, von vorm. 9/9 Uhr an ebendasselbst für die Militärpflichtigen aus Großröhrsdorf; Sonnabend, den 6. März, von vorm. 9/9 Uhr an ebendasselbst für die Militärpflichtigen aus Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina und Bollung; Montag, den 8. März, von vorm. 9/9 Uhr an ebendasselbst für die Militärpflichtigen aus Dorn, Pulsnitz, Pulsnitz N./S. und Weißbach 6. P.

Großröhrsdorf. In dem am nächsten Donnerstag, den 18. Februar im „Grünen Baum“ stattfindenden „Ränflerabend“ wirken nur erste Kräfte mit und ist für reiche Abwechslung ersten und höheren Stiles in anerkannter Weise Sorge getragen worden. Neben den instrumentalen Einzelsolotrügen werden sich Klavier, Violine, Violoncell auch zu Trio vereinigen. Die Recitationsoorträge lassen eine talentvolle Sprecherin erkennen. Der außer den heiteren Sachen aufgeführte Monolog II aus der „Jungfrau von Orleans“ erfordert nicht allein ein gewandtes und modulationsfähiges, sondern vor allem auch ein großes, schönes Organ. Von den Liedern für Tenor nennen wir die Kompositionen v. Wein-gartner, Hilsch, Rich. Wagner, und für die höheren Sachen Victor Holländer. Die Vorträge für Bass tragen die Namen der Kompositionen W. A. Mozart und Franz Schubert. Von letzteren Gesängen seien die berühmten beiden seriösen Arten des „Sarakro“ aus der Oper „Die Zauberflöte“ hervorgehoben. Ein gleich genußreicher Abend dürfte den Freunden von Musik und Gesang, insbesondere unseren Familien, wohl nicht sobald wieder geboten werden können, weshalb auch schon von diesem Standpunkte aus der Besuch sehr zu empfehlen wäre. Die Klavierorträge werden auf einem eleganten „Bechstein“-Flügel ausgeführt. Alles Nähere siehe Annonce in dieser Nummer. Den Ränflerabend schließt sich ein flottes Ball an, wozu die beliebte Tanzkapelle aufspielt.

Pulsnitz, 13. Febr. Zwei Kaufleute aus Dresden und Chemnitz, die in verschiedenen Städten, die letzten Ta

nik und Umgegend, wertlose Wechsel an den Mann zu bringen versuchten und brachten, um sich Beträge von 10—100 Mark zu erschwindeln, wurden am Freitag abend von der hiesigen Polizei festgenommen und am Sonnabend vormittag dem Amtsgericht zugeführt. Sie versuchten ihre Wechsel an Kellnerinnen und Hausdiener zu verkaufen. Beide sind schon des öfteren vorbestraft und führten, wie aus ihren Papieren zu ersehen war, mehrere Namen.

Radeberg. Herr Schulrat Dr. Lange schreibt den „Dr. Nachr.“ über die Notiz, das „Verschwinden des Lehrers Kiehl aus Zohndorf betr.“ Folgendes: „Als amtlicher Vorgesetzter des unglücklichen Lehrers teile ich Ihnen mit, daß noch nicht erwiesen ist, ob er sich eines unfittlichen Vergehens schuldig gemacht, und darum auch noch nicht feststeht, ob er eine Bestrafung zu gewärtigen gehabt hätte. Die Bezirksschulinspektion ist noch nicht in der Lage gewesen, die gegen Kiehl eingegangene Anschuldbildung zu untersuchen und den Schoberhalt festzustellen. Jedenfalls liegt kein fittliches Vergehen an Schülern vor. Auch ist Lehrer K. noch am Leben.“

— Einen eigenartigen Kunstgenuß gab es am Mittwoch in Zohndorf. Vom Operetten-Ensemble des Waagner Stadttheaters war für Mittwoch abends 8 Uhr im Saale des „Bettiner Hof“ eine Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron“ unter Mitwirkung der Waagner Stadtkapelle angelegt. Das Haus war zum Erdrücken voll und das Publikum harrete der Dinge, die da kommen sollten. Aber als sich der Vorhang hob, verläutelte ein Darsteller, daß infolge eines Vergehens die Noten in Säugen liegen geblieben seien! Alle Versuche, sie per Automobil schnell herbeizuschaffen, seien leider gescheitert. Bedäglich die Partitur war zur Stelle, und diese mußte in der Not ausbleiben. Ein Klavierpieler und ein Violinist bildeten das „Orchester“, mit dessen Begleitung der erste Akt der Operette unter dem lebhaftesten Beifall des Publikums „Aleg“. Doch im zweiten Akt reduzierte sich das „Orchester“ auf den Klavierpieler, der Violinist hatte ihn treulos verlassen! Da, um 1/2 11 Uhr, erschien der Retter in Gestalt eines Boten, der die „in Säugen liegen gebliebenen Noten“ aus Säugen brachte. Mit tosendem Beifall wurde er vom Publikum begrüßt. Nunmehr trat die Waagner Stadtkapelle in Aktion und holte zunächst die Ouvertüre nach. Dann folgte der letzte Akt der Operette mit Pauken und Trompeten!

Dresden, 12. Februar. Neue Kellerwechselprozesse in Dresden. Nachdem der erste der drei Dresdener Kellnerwechselprozesse vor einigen Tagen seinen Abschluß gefunden hat, nehmen der zweite und der dritte — letzte — Prozeß im Monat März ebenfalls vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Abé ihren Anfang. Der Hauptangeklagte in den beiden letzten Betrugsprozessen ist auch diesmal wieder der kürzlich zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Kaufmann Horra aus Bredlau. Angeklagt sind wiederum Personen aus allen Berufsständen. Die beiden letzten Kellerwechselprozesse werden reichlich eine Woche in Anspruch nehmen.

Dresden, 12. Februar. Grausiger Fund. Vermutlich infolge des Hochwassers ist an den Ufern des Mühlbaches bei Dohna ein zerstückelter männlicher Leichnam angeschwemmt worden. Dem Leichnam, der in starken Packpapier eingewickelt war, fehlten Kopf, beide Arme bis zum Ellenbogengelenk, beide

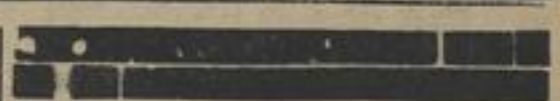
Beine oberhalb der Knie, sowie die Fingerspitzen und Fußzehen. Kopf, Beine und Arme sind anscheinend von einem stumpfen Instrument abgehakt, während Fingerspitzen und Fußzehen glatt abgeschnitten sind. Sämtliche abgehakte und abgeschnittene Körperteile lagen mit dem übrigen Teil der Leiche im Paket. Die Polizei hob den Fund auf und als man das Paket öffnete, fand man darin zwei Unterarme, zwei Füße, das Stück einer Wirbelsäule und einen Kehlkopf. Die Knochen der Arme waren ungewöhnlich stark und es schien als sei ein sogenanntes Ueberbein vorhanden. Die Haut war vollständig entfernt, ebenso fehlten die Finger. Es fiel das Verhältnis der Mittelhand auf, ebenso wie auch die Größe des Kehlkopfes den Schluß nahelegte, daß man es nicht mit Menschenenteilen zu tun habe. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung und die Veröffentlichung in den Zeitungen hatte ein überraschendes Resultat. Am Freitag abend meldete sich ein junger Mann und gab folgende Auskunft: Am 6. Februar vererbte im Zoologischen Garten ein — Eisbar, dessen Kabaner von einer Dresdner Firma erworben wurde. Die vorderen und hinteren Gliedmaßen, sowie ein Teil des Rückens und den Kehlkopf nahm der junge Mann, Angehörter der Firma, an sich, um die Krähen auf dem Felde zu füttern. Dort muß eine andere Person die Ueberreste gefunden haben, die sie, getäuscht durch die Ähnlichkeit mit menschlichen Gliedmaßen, an sich nahm und am Ufer der Mäglig niederlegte. Die ganze Sache hat sich also in Wohlgefallen aufgelöst, es ist von Lust- und anderen Morden nichts übrig geblieben. So viel Aufsehen hätte der Vork in seinem Leben nie gemacht wie nach seinem Tode.

— Die Ziehung der 8. Geldlotterie des Meißner Dombauvereins findet vom 4. bis 9. März statt.

— Ein Spatz als Stammgast in einer Restauration. Seit Weihnachten hat es ein Sperling vorgezogen, der Freiheit zu entsagen, um sich in einem lebhaften Restaurant in Leipzig ein angenehmes Dasein zu verschaffen. Im „Landesrecht“ (Bismarckscher Steinweg 7) liegt nun schon seit sechs Wochen ein munterer Spatz herum und hält Ausschau, was gegessen und getrunken wird. Da für ihn reichlich gesorgt wird, so fühlt er sich von Tag zu Tag, von morgens früh bis abends spät so wohl, daß er vorläufig noch gar nicht daran denkt, sein gemüthliches Heim aufzugeben. Seit den letzten Wochen scheint er sich auch mehr und mehr an das „Reichelbräu“ gewöhnt zu haben und bewegt sich immer dreister — nach Spatzens Art —, indem er sich bald hier bald da auf dem Tisch oder Stuhl, ohne um Erlaubnis zu fragen, niederläßt und auf seine Anwesenheit aufmerksam macht.

— Der dreiste Bursche, der sich in Drohbrieffen an die Inhaber der Leipziger Firma J. J. Weber selbst als Mörder des Friederichschen Ehepaares bezeichnete, hat am Freitag auch einen Brief an die Redaktion einer Leipziger Zeitung gesandt. Das Schreiben ist in Leipzig aufgegeben. Auch aus diesem Briefe, in dem weitere Bedrohungen einzelner Personen angekündigt werden, spricht eine unglückliche Ueberhebung und Sicherheit den Behörden gegenüber.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision der falschen Gräfin Sturdja Maria Thanyi-Freyler, die vom Landgericht Dresden am 1. Dezember v. J. wegen vielfachen Betrugs usw. zu vier Jahren Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt worden ist.



Kostenfrei für alle Hals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Brunnwald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Bretznig und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzen.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, es steht aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungen- und Bronchialleiden an. Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein einfaches giftiges Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Liebersteinskräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Kinderheimstätten angewendet werden kann. Ueber die Pfanz, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Aufzeichnungen angelegener Männer der Wissenschaft vor, die das Mittel gewonnen und, wie gesagt, tausende von Anerkennungs-schreiben von Patienten vor, die das Mittel selbst mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt zwar aus von Lungen- und Bronchialleiden, die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche beständiger eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitestgehende Anzahl rühmt aber von Patienten her, die an Chron. Nasarrhen, altem Husten, Chron. Keiserheit, Verschleimung d. Nase, Chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.



Eigene Uebersetzung ist indessen nicht mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die obengenannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten **völlig kostenlos**, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, wie ihre Adressen einzufenden und ihrem Briefe für Porto zc. 20 Pfa. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante, mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prekl. Arztes (keine Reklamedroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenlos beigelegt.

Wäge hier Hals- oder Lungenkrankheit, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den Nutzen erfahren, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nicht bereuen.

